

ALLES MUTIG!

ODER
EIN BISSCHEN SCHISS HAT DOCH JEDER

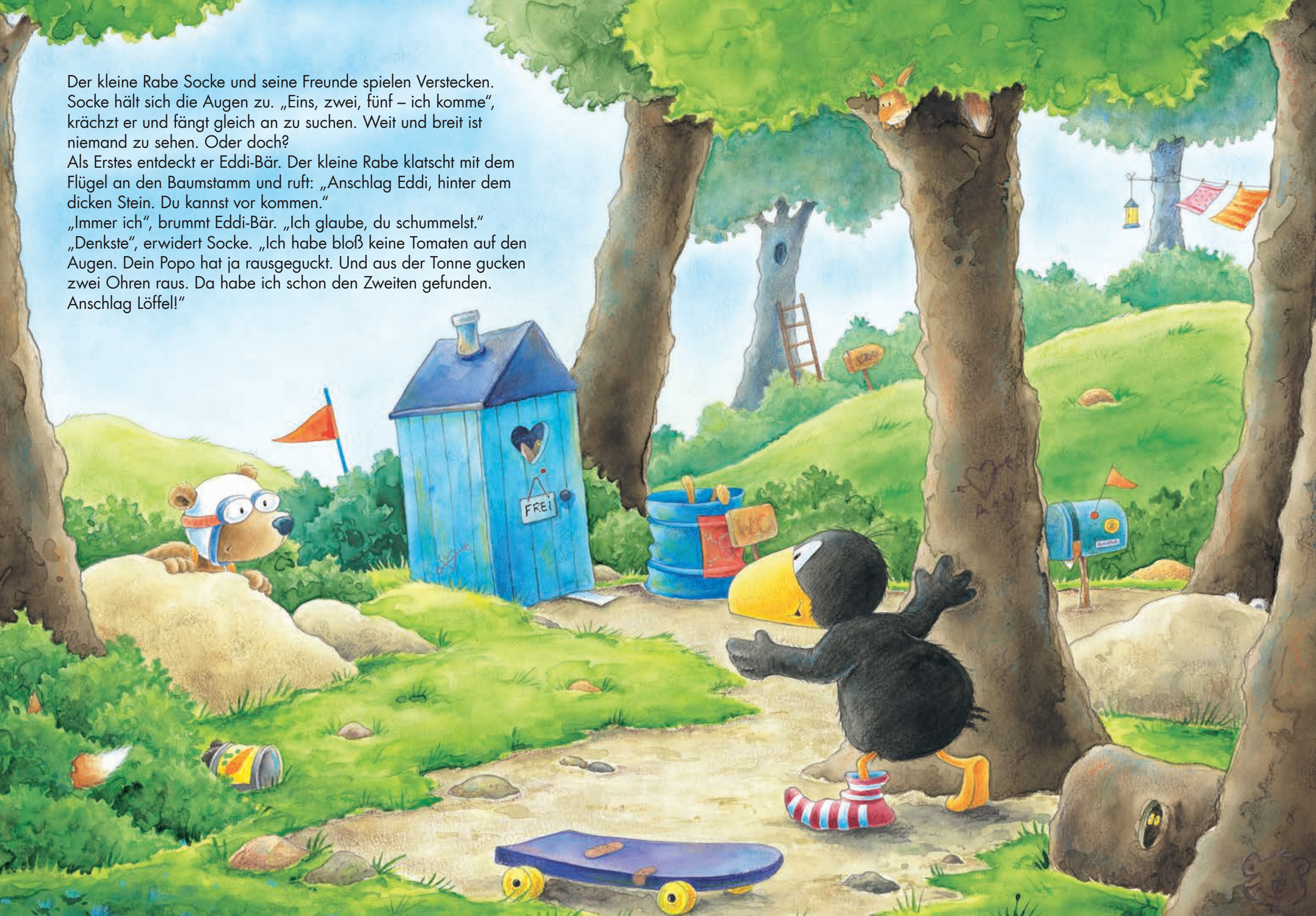


Der kleine Rabe Socke und seine Freunde spielen Verstecken. Socke hält sich die Augen zu. „Eins, zwei, fünf – ich komme“, krächzt er und fängt gleich an zu suchen. Weit und breit ist niemand zu sehen. Oder doch?

Als Erstes entdeckt er Eddi-Bär. Der kleine Rabe klatscht mit dem Flügel an den Baumstamm und ruft: „Anschlag Eddi, hinter dem dicken Stein. Du kannst vor kommen.“

„Immer ich“, brummt Eddi-Bär. „Ich glaube, du schummelst.“

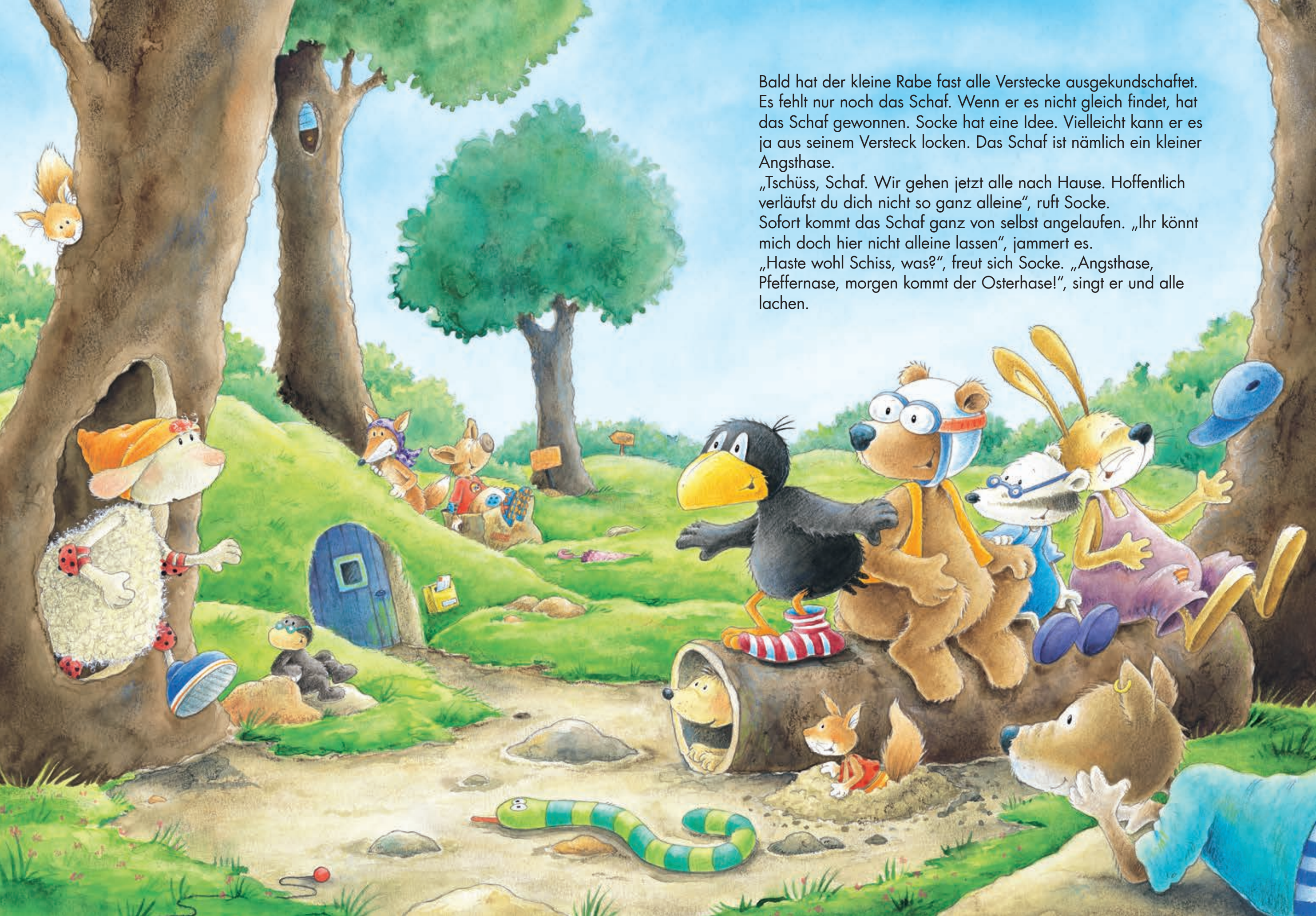
„Denkste“, erwidert Socke. „Ich habe bloß keine Tomaten auf den Augen. Dein Popo hat ja rausgucken. Und aus der Tonne gucken zwei Ohren raus. Da habe ich schon den Zweiten gefunden. Anschlag Löffel!“



Bald hat der kleine Rabe fast alle Verstecke ausgekundschaftet. Es fehlt nur noch das Schaf. Wenn er es nicht gleich findet, hat das Schaf gewonnen. Socke hat eine Idee. Vielleicht kann er es ja aus seinem Versteck locken. Das Schaf ist nämlich ein kleiner Angsthase.

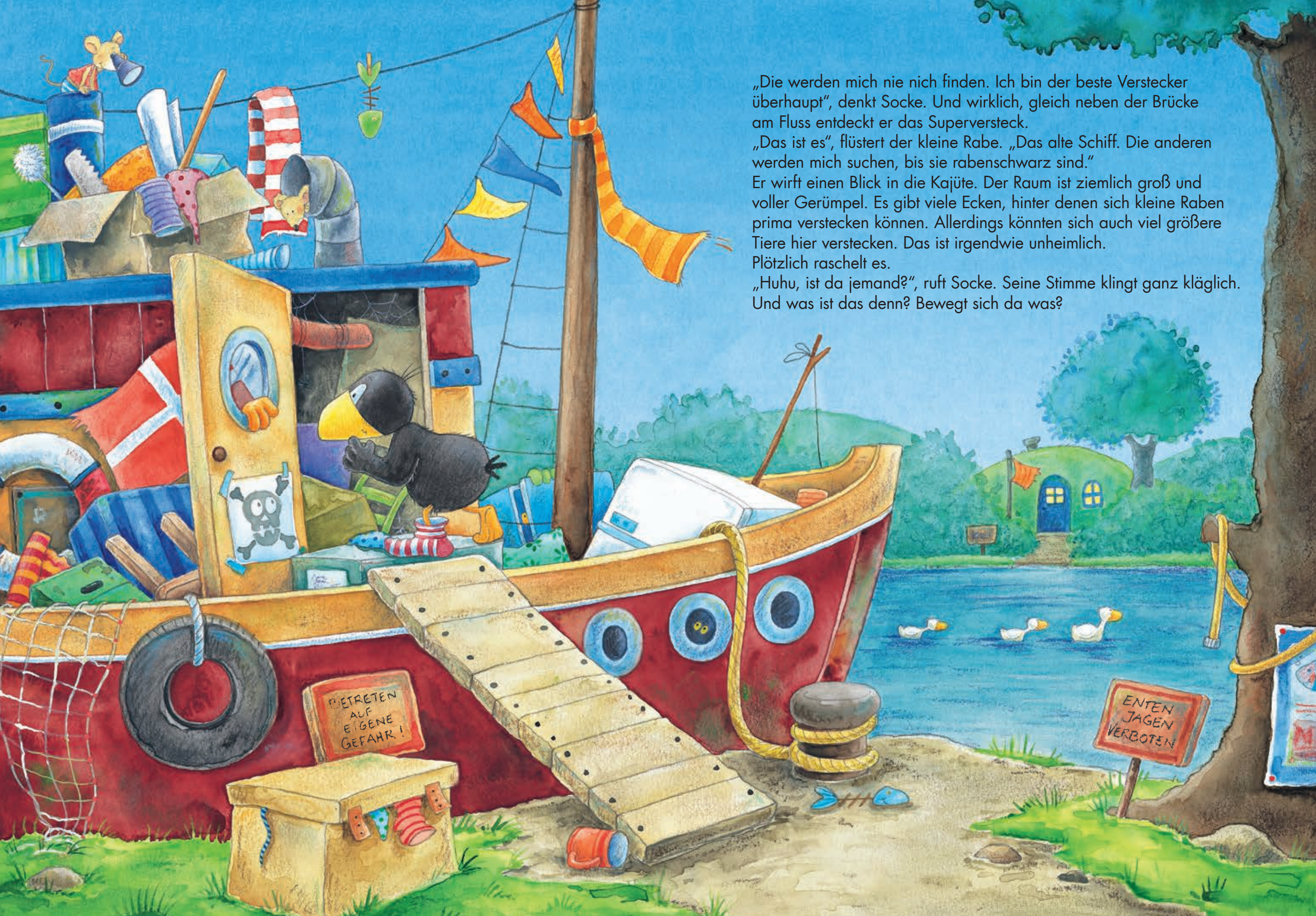
„Tschüss, Schaf. Wir gehen jetzt alle nach Hause. Hoffentlich verläufst du dich nicht so ganz alleine“, ruft Socke. Sofort kommt das Schaf ganz von selbst angelaufen. „Ihr könnt mich doch hier nicht alleine lassen“, jammert es.

„Haste wohl Schiss, was?“, freut sich Socke. „Angsthase, Pfeffernase, morgen kommt der Osterhase!“, singt er und alle lachen.



„Wer Angst hat ist sowieso doof“, prahlt Socke.
„Wenn du so blöd bist, spiel ich nicht mehr mit“, blökt das Schaf
beleidigt. „Ich will nach Hause.“
Weil es ohnehin schon spät ist, beschließen alle, heim zu gehen.
Eddi-Bär versucht, das Schaf unterwegs zu trösten: „Das war doch
nur Spaß“, brummt er. „Macht ja nix, wenn einer ein bisschen
Schiss hat. Kann doch jedem mal passieren.“
„Dir auch?“, fragt das Schaf.
„Hm“, brummt Eddi-Bär. „Mir auch, vielleicht.“
„Genau“, ruft Socke, „und ich hab ja auch nicht Warmduscher,
Kakaotrinker oder Hosenschisser zu dir gesagt. Wollen wir uns
wieder vertragen?“ Aber das Schaf ist immer noch sauer.
„Dafür darfst du morgen mich suchen“, bietet Socke jetzt
großzügig an. Er fliegt los, um sich gleich mal nach tollen
Verstecken umzusehen.





„Die werden mich nie finden. Ich bin der beste Verstecker überhaupt“, denkt Socke. Und wirklich, gleich neben der Brücke am Fluss entdeckt er das Superversteck.

„Das ist es“, flüstert der kleine Rabe. „Das alte Schiff. Die anderen werden mich suchen, bis sie rabenschwarz sind.“

Er wirft einen Blick in die Kajüte. Der Raum ist ziemlich groß und voller Gerümpel. Es gibt viele Ecken, hinter denen sich kleine Raben prima verstecken können. Allerdings könnten sich auch viel größere Tiere hier verstecken. Das ist irgendwie unheimlich.

Plötzlich raschelt es.

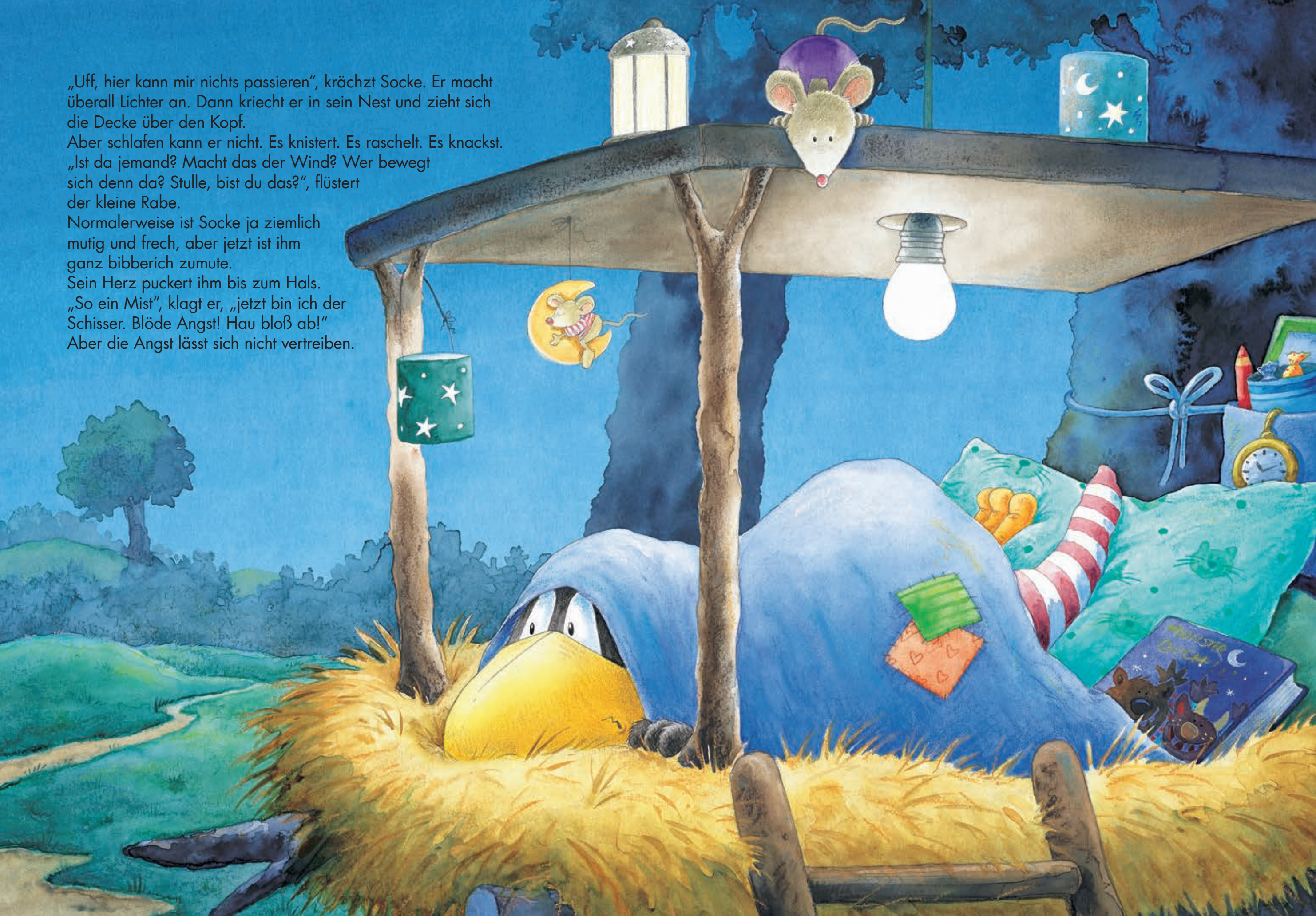
„Huhu, ist da jemand?“, ruft Socke. Seine Stimme klingt ganz kläglich. Und was ist das denn? Bewegt sich da was?



„Hilfe! Diebe, Piraten, Gespenster“, schreit der kleine Rabe. Auf einmal hat er es ganz eilig. „Ich muss jetzt schnell nach Hause in mein Nest. Einfach so, weil es schon spät ist. Ich fürchte mich überhaupt nicht. Ich fürchte mich nie nicht. Trallala, ich singe ganz laut.“ Er pfeift und krächzt und macht dabei so viel Krach, wie er nur kann, damit alles Gruselige verschwindet. „Ruhe da draußen. Ich will schlafen“, schimpft Löffel aus seinem Baumhaus.

„Bin ja schon still“, krächzt Socke. „Nichts darf man. Nicht mal Gespenster vertreiben.“ Zum Glück ist er gleich zu Hause.

„Uff, hier kann mir nichts passieren“, krächzt Socke. Er macht überall Lichter an. Dann kriecht er in sein Nest und zieht sich die Decke über den Kopf. Aber schlafen kann er nicht. Es knistert. Es raschelt. Es knackst. „Ist da jemand? Macht das der Wind? Wer bewegt sich denn da? Stulle, bist du das?“, flüstert der kleine Rabe. Normalerweise ist Socke ja ziemlich mutig und frech, aber jetzt ist ihm ganz bibberich zumute. Sein Herz puckert ihm bis zum Hals. „So ein Mist“, klagt er, „jetzt bin ich der Schisser. Blöde Angst! Hau bloß ab!“ Aber die Angst lässt sich nicht vertreiben.





Es hat keinen Zweck. Socke muss etwas unternehmen. Er klettert aus seinem Nest und macht sich sofort an die Arbeit. „Das werden wir ja sehen. Wenn es nicht aufhört zu knistern, dann baue ich mir eben eine oberfeine Alarmanlage. Und noch eine Gespensterfalle dazu.“ Der kleine Rabe spannt eine Schnur ringsherum um seinen Schlafbaum. Hier hängt er ein Glöckchen auf, da eine Dose und an der Seite eine dicke Hupe. Er benutzt alles, was er finden kann. Das Netz eignet sich auch wunderbar als Falle. Als Socke fertig ist, ist er sehr zufrieden: „Jetzt können sie kommen, die ollen Gespenster und Angstmacher. Die stolpern erst über die Schnur, die Falle klappt zu und dann bimmelt’s.“